

lich zurnst: „Sire, wollen Sie denn die Batterie allein erobern?“ Friedrich hält nun still, betrachtet durch sein Fernrohr die Batterie und reitet darauf langsam zurück. Fast die ganze Garde des Königs lag entseelt auf dem Schlachtfelde, und die Abwendung dieser Niederlage war rein unmöglich geworden. Friedrich mußte sich mit außerordentlichem Verluste zurückziehen. Das preussische Heer verlor fast die Hälfte, nämlich 14000 Tode und Vermundete; denn bei Kollin hatten 32000 Preußen gegen 66000 Feinde gefochten. Der Verlust der Sieger betrug etwa 9000 Mann. Dann war sehr zufrieden, den ersten Sieg über Friedrich II. errungen zu haben, und wagte es nicht, die sich zurückziehenden Preußen zu verfolgen. In dem Dorfe Nimburg ward Halt gemacht, um die Pferde zu tränken. Da trat ein alter Krieger zu Friedrich, reichte ihm aus seinem Hute einen aus einem Pferdeeimer geschöpften kühlen Trunk und sagte ganz treuherzig: „Trinken Eure Majestät und lassen Sie Bataille Bataille sein. Es ist nur gut, daß Sie leben, unser Herrgott giebt uns schon wieder einen Sieg.“ Am Abend fand man den König auf einer Brunnenröhre sitzend, indem er, in tiefes Nachdenken versenkt, mit seinem Stocke Figuren in den Sand zeichnete. Niemand wagte es, ihn zu stören. Bald aber erinnerte er sich, stand auf und traf die nothwendigen Anordnungen. Als er von seiner 1000 Mann starken Garde nur noch 250 zählen konnte, da entstürzten seinen Augen Thränen, und er sprach mit bewegter Stimme: „Kinder, Ihr habt heute einen schlimmen Tag gehabt; aber habt nur Geduld, ich werde Alles wieder gut machen!“

In Folge dieser Niederlage war Friedrich genöthiget, die Belagerung von Prag aufzuheben; doch blieb er noch eine Zeit lang in Böhmen, um Daun, der sich inzwischen mit dem Prinzen Karl vereinigt hatte, eine zweite Schlacht anzubieten. Da aber der österreichische Heerführer eine solche vermied, so zog sich Friedrich nach Schlesien zurück.

Andere Kämpfe. — Schlacht bei Roßbach.

(d. 5. Nov. 1757.)

Der siebenjährige Krieg bestand aus einer zahllosen Menge von Kämpfen, Schlachten und Belagerungen, unter denen wir nur die